



Die 7 Todsünden

11. Februar –
8. Mai 2016

Bild oben: La soif de l'or, Thomas Couture, 1844, Toulouse, Musée des Augustins, Foto: D. Martin

Hochmut, Neid, Zorn, Habgier, Trägheit, Völlerei und Wollust, so heißen die sieben Todsünden. Doch wer weiß schon genau, wo das Laster aufhört und die Sünde anfängt? Und was haben die Todsünden eigentlich mit dem Tod zu tun? Sind die Todsünden heute überhaupt noch aktuell? Ist Geiz wirklich geil? Kann denn Liebe Sünde und Zorn heilig sein? Und sind wirklich Adam und Eva an allem schuld?

Das und vieles mehr erfahren Sie in der Sonderausstellung Die 7 Todsünden im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg. Licht ins Dunkel bringen Leihgaben aus ganz Europa von namhaften Künstlern wie Albrecht Dürer, Hans Burgkmair d. Ä., Georg Petel, Joachim Sandrart, Frans II Francken oder Francisco de Goya. Neben eigens für die Ausstellung geschaffenen Werken ist die zeitgenössische Kunst u. a. durch Erwin Wurm und Cindy Sherman vertreten.

Wie die breite Palette an Gemälden, Handschriften, verschiedenster Grafik, Fotografien, Videoinstallationen, Skulpturen und anderen Kunstgegenständen vom Mittelalter bis heute beweist, haben sich die Menschen durch alle Epochen hindurch mit den Todsünden auseinandergesetzt und ihnen die verschiedensten Gesichter und Grenzen gegeben, die es zu entdecken gilt.



Fetisch, J. Utech, 1949, Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Foto: Dr. H. Hommel



Diözesanmuseum
St. Afra Augsburg

Kornhausgasse 3–5
86152 Augsburg

Telefon 08 21/31 66 – 88 33

Telefax 08 21/31 66 – 88 39

www.museum-st-afra.de

museum.st.afra@bistum-augsburg.de

Öffnungszeiten

Dienstag – Samstag 10–17 Uhr

Sonntag 12–18 Uhr

Geschlossen: 25.3., 26.3., 27.3., 28.3.2016

Eintrittspreise

Erwachsene 7,00 €, Ermäßigt 5,50 €

Familienkarte 14,00 €

Führung Sonderausstellung 50,00 €

(zuzüglich Eintritt)

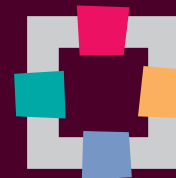
Vereinbaren Sie Ihre Führung für Gruppen oder Schulklassen unter:

museum.st.afra@bistum-augsburg.de

oder 08 21/31 66–88 33



Straßenbahn Linie 2,
Haltestelle: Dom/
Stadtwerke oder
Mozarthaus



Sonderausstellung im
Diözesanmuseum
St. Afra Augsburg



11. Februar –
8. Mai 2016

HOCHMUT
VÖLLE
ZORN
HABGIER
NEID
TRÄGHEIT
WOLLUST

NEID

Neid, Sammelband mit Etymachie-Traktat, fol. 97v, Petrus Willen de Neuburg, 2° Cod 160, Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek



Bereits in frühchristlicher Zeit erstellte Evagrius Ponticus (345–399) den ersten überlieferten Lasterkatalog. Nur wenig später legte Papst Gregor der Große (540–604) die sieben bis heute bekannten Todsünden fest. Sie bilden stets einen Gegenentwurf zu den gängigen Tugend-Vorstellungen.



„Völlerei“ – Allegorien der Todsünden, Peter Dell d. Ä., um 1535/40, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Foto: J. Musolf

Die Bilderwelt des Mittelalters setzt den Kampf um die menschliche Seele zwischen Tugenden und Lasten bildlich um und lässt die Kontrahenten gerüstet und beritten in Schlacht und Turnier gegeneinander antreten. Während hier noch die Tugenden siegen, dreht die Renaissance die Verhältnisse um und inszeniert prächtige Triumphzüge der sieben Sünden.

Nach und nach setzen sich für die Todsünden meist weibliche Personifikationen und allegorische Darstellungen mit ihren Attributen und begleitenden Tieren durch, wie etwa der Hochmut mit Spiegel und Pfau, der Geiz mit Geldsack und die Faulheit mit dem Esel. Daneben stehen immer wieder auch die jeweils den einzelnen Sünden vorbehaltenen Höllenstrafen im Fokus. Ab dem 16. Jahrhundert werden die Todsünden nicht mehr nur als abstrakt allegorische Figuren umgesetzt, sondern ganz konkret in Alltags- und Genreszenen eingebettet, um sie dem Betrachter umso realistischer vor Augen zu führen. Besonders die Bibel stellt eine überaus reiche und durch die Jahrhunderte hindurch verbindliche Quelle an Beispielen von laster- und beispielhaftem Verhalten dar. Angefangen bei Adam, Eva und Kain, über Lot und seine Töchter, den Turmbau zu Babel, das lüsterne Weib Potiphars bis hin zum reichen Prasser und zum verlorenen Sohn geben viele biblische Erzählungen exemplarisch das von den Lasten geleitete menschliche Fehlverhalten wieder.

HOCHMUT



Der Triumphzug der Superbia, Caspar Meglinger, 1616, Schlossverein Beromünster

Im Spannungsfeld von Gesellschaft, Religion, Moral und dem Individuum bildet das Konzept der sieben Todsünden ein wandelbares Orientierungsmuster, mit dem sich menschliches Verhalten immer wieder neu erklären und bewerten lässt und das deswegen nichts an Faszination und Aktualität eingebüßt hat.

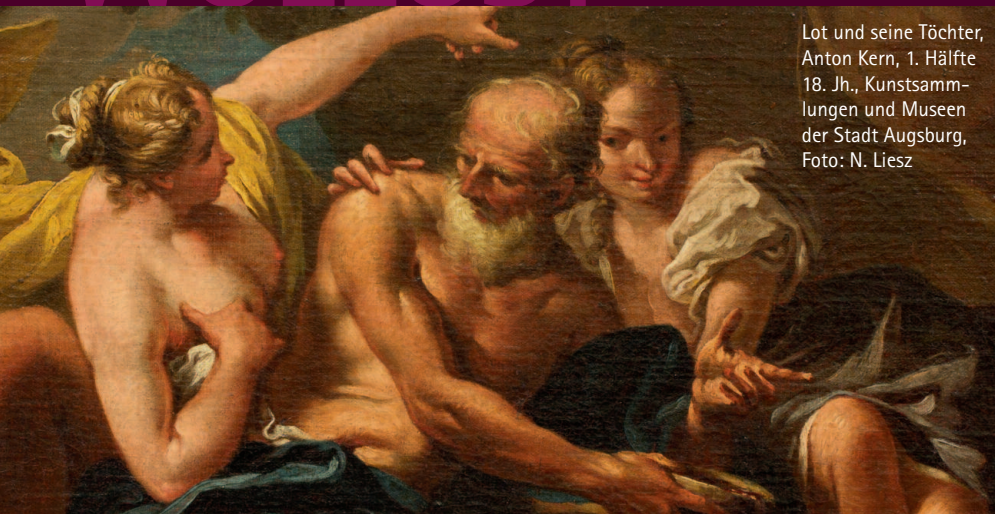
Express yourself through yawning (Serie: Instructions for idleness), Erwin Wurm, Studio Erwin Wurm



cash 100k dreesor, Artdreesor, 2014, Foto: Artdreesor



WOLLUST



Lot und seine Töchter, Anton Kern, 1. Hälfte 18. Jh., Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg, Foto: N. Liesz

ZORN

TRÄGHEIT